

Oberfasser Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollendorf, Klänlinghoven, Heisterbach, Pösch, Tamersdorf, Klänlinghoven, Simperich, Stieldorf, Bingen u.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstags, Donnerstags u. Samstags. - Bezugspreis: monatlich 1.00 Goldmark bei freier Zustellung ins Haus. - Anzeigenannahme: Montags, Mittwochs und Freitags bis abends 6 Uhr.

Druck und Verlag: Johannes Düppen, Oberfassel (Siegfried) Telefon 282 Amt Klänlinghoven Postfachkonto: R 81 Nr. 40935



Sperrleitung: Johannes Düppen, Oberfassel (Siegfried) Agenturen: Oberdollendorf: B. Seidemann. Simperich: Bernh. Schumacher.

Anzeigenpreise: Lokale Familienanzeigen 10 Pfg. die einseitige mm-Zeile, ausw. Anzeigen sowie von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Auctionatoren usw. 15 Pfg. Restame mm Höhe 40 Pfg.

Nr. 75 Donnerstag, den 21. Juni 1928

Neue Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung.

Wimmer wieder die Preußenfrage.

Mit. Berlin, 20. Juni. Die angekündigte Besprechung zwischen den Unterhändlern der völksparteilichen Landtagsfraktion und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun in der Frage der Umbildung der preussischen Regierung hat heute mittag stattgefunden. Sie scheint im wesentlichen zu keinem positiven Ergebnis geführt zu haben. Von zuständiger preussischer Stelle wird über die Unterredung ein Kommuniqué verbreitet, in dem es heißt:

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun empfing heute vormittag den Besuch der deutschvölksparteilichen Abgeordneten des Preussischen Landtags Stenbel, Dr. Wiemer, Dr. Heymann und Schwarzhaupt. Ministerpräsident Dr. Braun erklärte, ihm erscheine es grundsätzlich abweislich, die Frage der Zusammenfassung der völksparteilichen Staatsregierung von der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preussische Staatsregierung stets so zusammengesetzt sein müsse, daß sich eine Homogenität mit der Reichsregierung ergebe, vermöge er nicht zu teilen.

Aus diesen Gründen bestehe bei den preussischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten Braun, zurzeit keine Neigung, über eine Aenderung der Regierungszusammensetzung in Preußen zu verhandeln. Einzige und allein von der Staatsnotwendigkeit Preußens selbst hänge es ab, wann über eine Verbreiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

Von anderer Seite verlautet noch, daß der preussische Ministerpräsident erklärt habe, wenn die Völkspartei sich an die Fraktionen der preussischen Regierungskoalition wenden und versuchen wolle, auf diesem Wege eine Verständigung herbeizuführen, so habe er nichts dagegen.

Diesem Sinne folgend, begaben sich die Unterhändler der Deutschen Völkspartei unmittelbar nach der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten in das Geschäftszimmer der Landtagsfraktion des Zentrums und gaben die Erklärung ab, daß sie in Verhandlungen über die Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen einzutreten wünschten. Der Geschäftsführer, Abg. Graf, nahm die Erklärung der völksparteilichen Unterhändler entgegen und erklärte, diese Mitteilung an den Vorsitzenden der Fraktion weiterzugeben, jedoch glaube er nicht, daß man vor dem 10. Juli in dieser Sache irgendetwas werde unternehmen können, da die Zentrumsfraktion nicht früher zusammentrete.

Hierauf begaben sich die völksparteilichen Unterhändler in den Reichstag, wo bereits die Reichstagsfraktion der Deutschen Völkspartei seit einer Stunde versammelt war. Die Mitteilung über die Stellungnahme des preussischen Ministerpräsidenten Braun hat in der Deutschen Völkspartei zur Folge gehabt, daß man nunmehr die Gesamtlage wesentlich ungünstiger beurteilt als gestern abend. Die Situation habe, so wird von völksparteilicher Seite erklärt, wiederum eine Zuspitzung erfahren.

Abg. Müller hat bereits heute mittag den für die Große Koalition in Frage kommenden Parteien sein inzwischen ausgearbeitetes Regierungsprogramm überreicht. Es ent-

hält 17 Punkte, darunter auch solche, die in den bisherigen Besprechungen nicht erörtert wurden, läßt jedoch diejenigen Punkte, über die bisher keine Einigung erzielt wurde, z. B. den Panzerkreuzerbau, offen.

Von den Fraktionen beschäftigten sich bereits heute mittag das Zentrum und die Deutsche Völkspartei mit dem Programmwurf, kamen jedoch noch zu keiner abschließenden Stellungnahme. Die Beratungen des 22er-Ausschusses wurden nachmittags 5 Uhr wieder aufgenommen.

Ein Mord in der Skupstina.

Paul Raditsch tot, Stefan Raditsch schwer verletzt. Belgrad, 20. Juni. Die turbulenten Szenen zwischen Regierungsparteien und Opposition, die nun schon seit Tagen im jugoslawischen Parlament sich ereignen, haben heute zu einer blutigen Katastrophe geführt. Der Abg. der radikalsten Partei, Ponija Raditsch, gab aus einem Trommelrevolver mehrere Schüsse gegen die Raditschpartei ab. Der erste Schuß traf Paul Raditsch, den Nefen des oppositionellen Bauernführers Stefan Raditsch; der Betroffene brach sofort tot zusammen. Mehrere andere Abgeordnete der kroatischen Bauernpartei, vor allem Stefan Raditsch selbst und zwei weitere Abgeordnete, wurden schwer verletzt. Die Telefonverbindung mit Belgrad ist seit dem Nachmittag völlig unterbrochen.

Die Proviantversorgung für Mobile gesichert.

Oslo, 20. Juni. Die italienische Gesandtschaft in Oslo hat von der Citta di Milano eine Meldung erhalten, nach der es dem italienischen Flieger Maddalena gesichert ist, Proviant in das Lager Nobles abzuwerfen.

Amundsen im Polarmeer notgelandet.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist dort die Nachricht eingegangen, daß Amundsen im nördlichen Polarmeer eine Notlandung habe vornehmen müssen. Amundsen soll dringend sofortige Hilfe angefordert haben.

Sonstige Nachrichten

Ministerpräsident Dr. Heide hat dem Bayerischen Landtagspräsidenten den Rücktritt sämtlicher Staatsminister von ihrem Amt mitgeteilt. Bis zur Bildung eines neuen Ministeriums werden die Geschäfte von dem bisherigen Kabinett weitergeführt.

Ab 1. Juli werden im Einvernehmen mit den Landesregierungen die Gebühren für einzelne wie für Familienpässe von fünf auf drei Mark herabgesetzt.

Durch Annahme in dritter Lesung des englischen Oberhauses ist das neue Frauenwahlrecht Gesetz geworden.

Bei den Wahlen für das Präsidium der verschiedenen Ausschüsse der französischen Kammer wurden Paul Boncour und Malvy wiedergewählt. P. Boncour ist Vorsitzender des Kammerausschusses für Auswärtiges und Malvy Vorsitzender des Finanzausschusses geworden.

Die Bremenflieger in der Reichshauptstadt

Berlin empfängt sie würdig.

Ein Festtag sondergleichen.

Mit. Berlin, 20. Juni. Berlin präsentierte sich heute zum Empfang der Ozeanflieger im schönsten Festschmuck. Die amtlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser sind reich besetzt. Die Flughafengebäude und ihre Umgebung sind von einem Farnwald umrauscht. Farbenprächtig wechseln die Reichsflaggen mit irischen, großbritannischen und amerikanischen Fahnen. Die Abfertigungshalle, wo der eigentliche Empfang stattfand, ist mit Lorbeerbäumen, Tannengrün und frischen Blumen reichlich geschmückt. Schon am frühen Morgen begann der Zug der Fußgänger nach Tempelhof. Zehntausende von Zuschauern umlagerten den Flugplatz, als die Flieger gegen 2,15 Uhr mittags eintrafen.

Die Flieger waren um 10 Uhr morgens, begleitet von einem Geschwader von 21 Flugzeugen von Bremen abgestiegen. Sie hatten in der von Baron v. Hüneland gekauften „Europa“, die von Köhl gesteuert wurde, Platz genommen. Zuerst wurde

in Hamburg, eine Zwischenlandung

vorgenommen. Wie in Bremen und in Berlin wurden die Flieger auch hier von vielen Tausend Menschen jubelnd begrüßt.

Auf dem Tempelhofer Flugfeld wurde den Wartenden inzwischen die Zeit durch ein wundervolles Schauspiel, durch einen Geschwaderflug von 50 Flugzeugen, vertilgt.

Um 2 Uhr wurde die „Europa“ über dem Flugplatz Staaken westlich von Spandau gestoppt und endlich um 2,15 Uhr auch über dem Berliner Flugplatz Tempelhof, wo sie etwa 5 Minuten später niederging.

Bei der Ankunft salutierte die Ehrenkompanie des Wachtregiments Berlin und die unübersehbare Menschenmenge brach in unbefriedigtem Jubel aus, als unmittelbar darauf Köhl, dem Flugzeug entstieg. Ihm folgte Fismaurice in seiner Majorsuniform, und als letzter von Hüneland. Die Flieger wurden zur Nebenerbühne geleitet. Das Töchterchen des Ministerialdirektors Brandenburg vom Verkehrsministerium überreichte mit ein'gen Versen Köhl einen großen Blumenstrauß.

Dann ergriff

Bizetanzler Hergt

als Vertreter der Reichs- und der preussischen, bayerischen und württembergischen Regierung das Wort. Er pries die kühne Tat der Flieger: „In atemloser Spannung ist das deutsche Volk Ihrem Fluge gefolgt, auf dessen Bahn schon so viele kühne Männer ihr Leben gelassen haben. Je tiefer wir vom Schicksal getroffen sind, um so höher schlagen unsere Herzen, wenn tapfere Pioniere das Deutschtum vor der Welt beweisen, daß wir unabweisbar im Völkertwistrecht



Schwester Carmen

12 Fortsetzung.

Nach kurzem Aufenthalt dampfte der Zug weiter, durch dunkle Tunnel, an grünen Matten und Seen vorüber dem lieblichen Brunnen zu und weiter am See entlang bis Hüelen, dann sich hineinzuwandend in die Berge, durch unzählige, sich windende Tunnel über schwinbelhohe Brücken, an schauerlichen Abgründen und idyllisch gelegenen Ortlichkeiten vorbei dem großen Gotthardtunnel zu.

Der schwarze, gährende Schlund nahm den Zug auf, wie ein Ungeheuer einen Wurm verschlingt, und behielt ihn bange zwanzig Minuten in seinem Rachen. Dann grüßte das Tageslicht wieder. Ein tiefblauer italienischer Himmel wies die Route kündete ein Stück Italien.

Die Sonne lacht langsam hinter den Bergen. Immer schwächer wurden die Umrisse, die Täler erschienen wie dunkle Schatten. In Bellinzona wurden die ersten Sterne sichtbar, und als der Zug in Lugano hielt, warf der Mond sein silberträubendes Licht auf eine Märchenwelt.

„Sanatorium Monte Salvatore!“ scholl eine Stimme an ihr Ohr.

Schnell wandte sie sich um und sah in das hübsche Gesicht eines jungen Italieners, der in Hausdienertoure, die Hand an die mit der Aufschrift „Sanatorium Monte Salvatore“ verzierte Mütze gelegt, vor ihr stand.

„Sie haben mich erwartet?“ fragte sie ihn freundlich ansehend.

Ueber des Burschen Gesicht flog ein wohlgefälliges Grinsen, und seine Blicke hingen bewundernd an dem Gesicht der Schwester.

„Vabbene“, gab er zur Antwort. „Der Herr Professor mich aben geschickt, zu den die neue Schwester von Bahn, und weil Sie einzige Schwester, die aus Zug gekletten.“

„Ja, ja, ich bin schon die Rechte“, unterbrach sie lachend kein gebrochenes Deutsch und händigte ihm Handtasche und Gepäck aus.

In kurzer Zeit war alles erledigt, und sie saß in einem leichten Wagen und fuhr in die schwüle, duftende Frühlingnacht hinaus.

Es wurde ihr ganz traumhaft zumute; sie meinte in ein Märchen versetzt zu sein.

Zwischen Myrten und Zypressen sah sie weiße Villen und Hotelpaläste aufsteigen, zwischen grünen Taxisgebüsch schimmerten ihr marmorne Gestalten entgegen. Hier und da plätscherte ein Springbrunnen, und geheimnisvolle Stimmen wurden laut. Unten, auf dem vom Mondlicht schillernden Wasser des Sees, tanzten leichte Barken. Das leise Anrauschen der Wellen mischte sich mit dem Gesang menschlicher Stimmen zu einem harmonischen Akkord. Und über all dem lag ein Duft von Rosen und südländischen Pflanzen, vermischt mit dem feuchtschweren Hauch, der vom Wasser herüberwehte.

Nun bog der Wagen in ein breites Parktor und hielt vor dem Portal eines großen, zweistöckigen Gebäudes. Elektrisches Licht strahlte ihr entgegen.

„Sie noch der Diener ihr beim Aussteigen behilflich sein konnte, war Carmen leichtfüßig herabgesprungen und durch die Tür in die weiße, hell erleuchtete Marmorhalle getreten.

Fast zu gleicher Zeit trat aus dem linken Seitengang eine ältere Dame und kam auf sie zu.

„Schwester Carmen Sigmar?“ fragte sie freundlich und streckte der Angelkommenen die Hand hin.

„Seien Sie willkommen, Schwester“, fuhr sie fort, die Hand Carmens drückend. „Ich bin die Hausdame, Frau Behrendt, und Herr Professor von Hartungen hat mich beauftragt, Sie zu empfangen und in Ihr Zimmer zu führen. Er selbst ist heute abend sehr beschäftigt und möchte Sie erst morgen begrüßen. Bitte, wollen Sie mit mir kommen?“

Carmen jähelte sich durch den freundlichen Empfang der Frau Behrendt wohlwiegend berührt, und sie sprach es unumwunden aus, wie sie sich freute, in ihr eine Landsmännin getroffen zu haben. Das machte sie logisch heimlich.

„O, wir sind hier meist Deutsche“, antwortete Frau Behrendt, während sie die junge, hübsche Schwester mit Wohlgefallen betrachtete, „abgesehen von den Bediensteten

natürlich. Das Sanatorium ist ganz deutsch, wenn es auch Gäste aus aller Herren Länder, namentlich Amerikaner, Russen und Italiener, beherbergt. — Nun machen Sie es sich bequem, Schwester Carmen. Sie werden von der langen Reise ermüdet und auch hungria sein. Giovanni soll Ihnen sogleich Abendbrot bringen. Die eigentliche gemeinschaftliche Abendmahlzeit, an der Sie sonst teilnehmen werden, ist bereits vorüber.“

Sie fügte noch einige freundliche Worte hinzu und ging dann, um den Diener zu beauftragen.

Carmen sah sich jetzt in ihrem Zimmer um. Es war lauter und behaglich, wenn auch einfach eingerichtet, aber es genügte ihr vollkommen. Sie machte keine Ansprüche und stellte keine Vergleiche an. Sie war eben nicht mehr in Schloß Ulmenhorst. Augenblicklich empfand sie nur eins: „Hier soll für Wochen und Monate meine Heimat sein — hier sollst du leben, denken, fühlen.“ Viel Zeit, in diesem Raum zu verweilen, würde ihr freilich nicht bleiben. Sie machte sich durchaus keine Illusionen darüber, wenn man ihr den Dienst auch als sehr leicht bezeichnet hatte. Dieses „Leicht“ war ein relativer Begriff, der sich verschieden auffassen ließ. Jedenfalls würde sie sich ihr Teil Lebensfreude hernach; Jagen und Wangen war ohnehin nicht ihre Art.

Giovanni, derselbe Diener, der sie von der Bahn abgeholt hatte, trat jetzt ein und brachte ihr das sehr appetitlich hergerichtete Abendbrot.

Als sie ihm freundlich dankte, sah sie es in den schwarzen Augen des jungen Menschen ausstrahlen.

„Die erste Eroberung“, dachte sie amüßert.

Als sie wieder allein war, genoss sie ihr Abendbrot mit Appetit und packte darauf einige Sachen aus.

Eine Uhr schlug zehn. Draußen auf dem Gange wurden Stimmen laut. Gewiß begab man sich zur Ruhe.

Sie beschloß das Gleiche zu tun, denn sie war müde von der Reise und wollte morgen frisch und fröhlich ihre neuen Pflichten übernehmen.

Bald lag sie in erquickendem, tiefem Schlaf.

(Fortsetzung folgt)

nig wurde beschlossen, über den § 100 b Abs. V bei der zuständigen Stelle endgültige Klärung einzufordern.

Punkt 3, Handwerkskammerbeitrag. Die Versammlung brachte wiederum ihr Bestreben darüber aus, daß der Handwerkskammerbeitrag immer noch viel zu hoch sei, und für das vergangene Jahr noch 0,55 Mark pro Gewerbesteuer-Grundmark betragen hätte. Einstimmig war man sich darüber einig, ein entsprechendes Schreiben an die zuständige Stelle zu leiten, damit endlich die Oberkasseler Handwerker, die ja gradezu zum Bezirk der Kölner Handwerkskammer gehören wie ihre Kollegen der Nachbarorte, auch nicht mehr zu zahlen brauchen als diese.

Punkt 4 - Ausflug - brachte eine rege Aussprache; Vorschläge wurden nach drei Orten eingebracht - Sophienhof i. Siebenbrunn, Litz und Schwanen b. Unkel. Mit Stimmenmehrheit wurde man beschlossen, nach dem Sophienhof zu gehen, und zwar Fahrt bis Verhöhnungsweg, dann zu Fuß, bis Sophienhof - abends zurück über Königswinter, von dort Bootsfahrt bis Oberkassel. Es wurde ferner mit Stimmenmehrheit beschlossen, in Anbetracht des regen Verkehrs und Ueberfüllung der Lokale an Sonntagen den diesjährigen Familienausflug an einem Montag stattfinden zu lassen. Der 6. August wurde wegen der Ferientage dafür in Aussicht genommen. Bezogen wird freie Fahrt und Kaffee für sämtliche Teilnehmer bei Zahlung eines Vergütungsbeitrages wie im Vorjahre. Jedoch liegt die nähere Ausarbeitung des Ausfluges in Händen des Vergütungsaustrusses, der sich zusammensetzt aus den Herren: Adolf Harten, Johann Kitz, Joh. Schmelzer und Joh. Falkenstein. Auch soll demnächst eine Liste zirkulieren, aus der alle Näheren zu ersehen ist, und erwartet der Vorstand eine noch regere Beteiligung als im Vorjahre, zumal das Programm... daß warten Sie ab, meine Damen und Herren, Sie werden ja sehen.

Unter „Verschiedenes“ wurde vor allem der schlechte Besuch der Versammlungen gerügt; deshalb soll in Zukunft das unentschuldigste Fehlen nach § 23 der Statuten bestraft werden. Ferner wurde erneut darauf hingewiesen, daß Lehrlinge erst nach Einreichung des Lehrvertrages bei der Krankenkasse von der Zahlung der Gewerbesteuerbeiträge befreit werden, und es somit zweckmäßig sei, den Lehrvertrag unverzüglich nach Einstellung des Lehrlings bzw. nach Ablauf der Probezeit zu tätigen. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Dank an alle Teilnehmer für das rege Interesse.

Ihren 80. Geburtstag begeht morgen in körperlicher und geistiger Frische Frau Witwe Klein (Ehefrau des verstorbenen Notariatssekretärs Herrn Karl Klein), im Hause des Herrn Fr. Fenzl wohnhaft. Unsere herzl. Glück- und Segenswünsche!

Niederollendorf. Eine Gemeinderats-sitzung findet am Montag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Schaefer statt. Auf eine diesbezügliche Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer sei an dieser Stelle hingewiesen.

M.-G.-B. Cäcilia, Oberollendorf. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die für heute abend angelegte Probe ausfällt. Die nächste Gesangsprobe ist morgen Freitag, abends 8,30 Uhr.

Allgemeine Ortskrankenkasse Beuel.

Aus dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Beuel entnehmen wir: Das Geschäftsjahr 1927 brachte der Kasse, weil der den Kassen bewilligte Abschlag von 20 v. H. auf die Beitragssätze wegfiel, einen Mehraufwand für ärztliche Leistungen von 15 000 Mark. Auch das Jahrgarhonorar mußte erhöht werden. Diese Mehraufwendungen konnten zwar durch die laufenden Beitragseinnahmen gedeckt, jedoch konnten irgendwelche Mehrleistungen nicht eingekauft werden. Weil ab 1. Oktober der Höchstgrundlohn auf 10 Mark erhöht werden konnte und dadurch die Beitragseinnahmen stiegen, wurde der Beitrag von 5 1/2 auf 6 v. H. des Grundlohnes herabgesetzt. Dieser Prozentsatz liegt unter dem Durchschnitt im Bereiche des Oberverwaltungsamtes Köln. Die Mitgliederzahl ist wesentlich gestiegen. Sie betrug am 1. Januar 1928 4120, 2834 männliche und 1286 weibliche. Die Einnahme der Krankenkasse betrug im Berichtsjahre 305 023 Mark, die Ausgabe 394 479 Mark. Die Kasse hatte am Schluß des Berichtsjahres ein Vermögen von 120 774 Mark, dem 13 500 Mark Belastung gegenübersteht. Die abh. über mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle belief sich auf 2265 mit 45 936 Krankheitsstagen. 1928 waren es 1922 Krankheitsfälle mit 34 106 Krankheitsstagen. 37 verheiratete Wöchnerinnen und 153 Familienangehörige erhielten die Leistungen der Wochenhilfe. Sterbegeld wurde für 20 männliche und 5 weibliche Mitglieder und 26 Familienangehörige gezahlt. Die Arzneikosten sind gegenüber dem Vorjahr um rund 6000 Mark gestiegen. Für die Kinderfürsorge wurden rund 3200 Mark ausgegeben, daneben für die Gemeindefürsorge 735 Mark. Die Bad-Anstalt hat sich auch 1927 weiter vorteilhaft entwickelt. Es wurden 15 482 Bäder einschließlich Lichtbehandlung abgetreten, das sind 4415 mehr als im Vorjahr. Die verstärkte Inanspruchnahme der Lichtabteilung machte die Anschaffung einer weiteren Höhenlampe notwendig.

Vorträge über Japan.

Herr Prof. Dr. Ranokogi, der japanische Direktor des vor zwei Jahren gegründeten Institutes zur Förderung der wechselseitigen Kenntnis des geistigen Lebens und der öffentlichen Einrichtungen in Deutschland und Japan (Japaninstitut), wird am 21. und 22. Juni in Bonn im Auditorium maximum der Universität, Eingang Franziskanerkirche, zwei öffentliche, unentgeltlich zugängliche Vorträge halten, und zwar am Donnerstag, den 21. Juni, abends 7-8 1/2 Uhr: „Die ästhetische Kultur Japans“ (mit Lichtbildern), Freitag, den 22. Juni, abends

7-8 Uhr: „Das Schicksal der katholischen Missionen im 16. und 17. Jahrhundert in Japan.“

Wir machen auf diese Vorträge: hiermit besonders aufmerksam und bemerken über die Persönlichkeit des Vortragenden folgendes: Herr Professor Dr. Ranokogi, geboren 1884, war zunächst Marineoffizier und machte als solcher den russisch-japanischen Krieg mit, 1905 begann er mit dem Studium der Philosophie, die ihn bald auch zur christlichen Theologie brachte. Von 1907-1910 studierte er Philosophie und Theologie in Amerika. Sein besonderes Interesse für Kant führte ihn 1910 nach Deutschland, wo er besonders unter Eucken (Zem) und Aloys Kiehl (Berlin) studierte und 1913 in Jena zum Dr. phil. promoviert wurde. Seit 1914 wirkte er als Professor der Philosophie in Japan, war inzwischen 1918/19 zu Studienzwecken in Indien. Vor 1923 bis 1925 kehrte er speziell zum Studium der griechischen Philosophie nach Deutschland zurück, war 1923 Mitbegründer des Japaninstituts und kehrte als Direktor dieses Instituts nach kurzem Aufenthalt als Professor in Japan bald wieder zurück. Seit einem Jahr ist er als japanischer Direktor des Japaninstituts und Austauschprofessor an der Universität Berlin tätig.

50 Jahre Augustinusverein.

Die Feier des goldenen Jubiläums des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse hatte die Mitglieder, Verleger, Redakteure und Freunde des Vereins in großer Zahl nach Köln, dem Sitz der Presse, geführt. Ein feierlicher Gottesdienst in St. Maria Himmelfahrt bildete die schöne Einleitung zu dem großen Festakt im Gürzenich.

Hier hieß der Vereinsvorsitzende, Herr Verleger Dr. Lenzing (Dortmund), der Veteran der Zentralspreffe, die Festgäste herzlich willkommen, um dann in knappen, tiefen Worten die Geschichte des Vereins, seine Arbeiten und Erfolge, seine Freuden und Leiden zu schildern.

Nächster Redner war der Chefredakteur der Kölnischen Volkszeitung, Herr Dr. Hoeber. In geistreicher Weise zeigte er, anknüpfend an die Gründung des Augustinusvereins, wie der Geist des größten deutschen Journalisten, Joseph von Görres, und des sozialen Bischofs von Mainz, Wilhelm Emanuel Freiherrn von Ketteler, leitend und maßgebend war und bleiben muß für die Bestrebungen und Ziele des Vereins.

Den noch lebenden Mitgründern des Vereins, Herrn Verleger Otto in Godesberg, Herrn Verleger Wüstermann in Gelsenkirchen und Herrn Prälaten Richter in Bocholt, widmete der Generalsekretär Franz Weber warme Worte der Anerkennung und des Dankes, ebenso hob er rühmend das Wirken des jetzigen Vorsitzenden, Herrn Lenzing, und des Monsignore Kümmler in Stuttgart hervor, sowie eine Reihe anderer Veteranen, die seit vier Jahrzehnten in erster Reihe des Kampfes und Arbeitens gestanden haben.

Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Hammels überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Herrn Kardinals und feierte in herabgesetzten Worten die hohe Bedeutung der katholischen Presse. Fürst Alois zu Löwenstein war der Ueberbringer der Grüße und Glückwünsche des Internationalen katholischen Komitees und des Zentralkomitees der Katholikenversammlungen. Oberbürgermeister Dr. Adenauer war der Sprecher der Stadt Köln und der „Presse“; seine Worte: Die katholische Presse muß sich mitten hinein ins moderne Leben stellen und auf allen Gebieten dabei sein, nirgendwo darf sie zurückstehen! fand die lebhafteste Zustimmung. Zum Schluß entbot in herzlichsten Ausführungen Herr Verleger Otto den Dank der Jubilare. Auch seine Worte galten, wie die seiner Vorredner, dem weitestgehenden Wohlwollen und Erstarben des Augustinusvereins. Orgelvorträge des Domorganisten Professorens Hans Bachem (Köln) rahmten die erhebende Feier würdig ein.

Ein gemeinsames Mahl vereinte dann die Festteilnehmer mit ihren Damen noch längere Zeit in gemütlicher Runde, und dann ward unter kühniger Führung die „Presse“ besucht.

Zum goldenen Jubelste sind dem Augustinusverein von dem Apostolischen Nuntius, Erzengel Paelli in Berlin, als Vertreter des Heiligen Vaters, und von dem hochwürdigsten Erzbischof eine Reihe von Glückwunschschriften zugegangen. Der Apostolische Nuntius Paelli gibt der Hoffnung Ausdruck, der Verein möge in seinem neuen Lebensabschnitt seiner großen Verantwortung bewußt, der wachsenden Aufgabe der katholischen Presse in steigendem Maße gerecht werden. Herr Kardinal Erzbischof Schulte von Köln spricht in seinem Glückwunschschriftchen die oberhirtliche Anerkennung aus für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen fünfzig Jahre. Herr Kardinal Vertam, Weihbischof von Breslau, der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, hat in einem ausführlichen Schreiben seine herzlichste Freude über die mit tiefem Verständnis für die großen Fragen der Zeit und im Kampfe für die christliche Weltanschauung geleistete Arbeit des Augustinusvereins ausgesprochen. Als eines der edelsten Jüge betont er die Sorge für die Heranbildung tüchtiger Journalisten. Herr Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München, führt in seinem Glückwunschschriftchen aus, daß Kirche und Volk und goldenes Jubiläum miteinander in herzlichem Gedenken daran, daß der Augustinusverein wie ein Diakon an der Seite der Bischöfe steht, wenn es die Geltendmachung der kirchlichen Rechte im öffentlichen Leben fordert. Der Bischof von Mainz, Dr. Ludwig Maria Hugo, rühmt die innige Verbundenheit der katholischen Presse Deutschlands mit dem Heiligen Vater und den mit ihm vereinigten Bischöfen. Weihbischof Dr. Etzinger von Köln, Stitsprobst in Aachen, seit langen Jahren Mitglied des Augustinusvereins, spricht dem Augustinusverein in alter Verehrung herzlichste Glückwünsche aus, und ist von der Bedeutung des Augustinusvereins und seiner immer schwerer werdenden Aufgabe auf das tiefste überzeugt.

Internationale Buchdrucker-Tagung in Köln.

Aus Anlaß der Presse hält die Internationale Vereinigung der christlichen Gewerkschaften in der graphischen Industrie am 23. Juni im Gürzenich zu Köln eine große Kundgebung ab, zu

der neben den Mitgliedern des Gutenberg-Bundes und Graphischer Zentralverbandes Vertreter aus Oesterreich, Schweiz, Holland, Belgien und die Tschechoslowakei erscheinen werden. Vom Gutenberg-Bund, der christlichen Gewerkschaft deutscher Buchdrucker, werden zu dieser Tagung rund 1000 Mitglieder und 400 Mitglieder der Lehrlingsabteilung erscheinen. Der Kundgebung voraus geht eine Vorstandssitzung der christlichen graphischen Gewerkschaftsinternationale und eine große Hauptvorstandssitzung und Sekretärkonferenz des Gutenberg-Bundes.

Aus dem Westen Deutschlands.

Erdföße am Mittelrhein.

Mit. Koblenz, 20. Juni. Gestern abend gegen 10,31 Uhr wurden in den Dörfern und Städten am Mittelrhein zwei starke, kurz aufeinanderfolgende Erdföße verspürt. Der erste Stoß wurde im südlichen Stadtteil von Koblenz um 10,23 Uhr wahrgenommen. Er dauerte 15 Sekunden. Der zweite Erdföß war kürzer. Beide Erdföße waren von einem eigenartigen brummenden Geräusch begleitet. Sie waren sowohl in den Ortschaften am Rhein, bis in die Vorbereifel nach Mayen und Pfalz hin zu spüren. Rechts des Rheins, von Niederlahnstein bis Hönninger wurden die Erdföße ebenfalls wahrgenommen. Besonders starke Wirkung war in Andernach bemerkbar, wo in einem Hotel die Deckenbeleuchtung zu Boden stürzte.

Das Fliegerunglück bei Radevormwalde.

Durch das Horn einer Kuh verursacht.

Köln. Ueber die Ursache des schweren Flugzeugunglücks bei Radevormwalde, das sich am Pfingstsonntag ereignete und fünf Menschen das Leben kostete, wird einem Kölner Blatt aus Remscheid gemeldet: Die Schuld an dem Unglück trägt das Horn einer Kuh. Der Pilot, der aus irgend einem Grund eine Notlandung vornehmen mußte, war bereits dicht auf den Boden gekommen, als er dort das Horn einer weidenden Kuh streifte. Dieses brach ab, drang jedoch auch durch den Benzintank, sodas das ausgelaufene Benzin sich am heißgelautenen Metall entzündete konnte. Es dauerte nicht lange, bis die Major Sommer, der Leiter der Luftwaffen-Luftwaffe ausfuhre, daß darin die Ursache der Katastrophe zu suchen sei.

Ablehnung des Schiedspruches durch die Hafenarbeiter.

Duisburg, 20. Juni. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der streikenden Hafenarbeiter und Kranführer lehnten diese den vom Reichsarbeitsminister gestellten Schiedspruch mit großer Mehrheit ab. Der Streit geht also weiter. Wie wir weiter erfahren, lehnten auch die Arbeitgeber ihrerseits den Schiedspruch ab.

Rundfunk

Freitag, den 22. Juni 1928.

Programm der Westdeutschen Landgesellschaft:

11.35-11.55 Köln: Schulfunk; 13.05-14.30 Köln: Mittagskonzert; 14.30 Funkwerbung; 16.00-16.30 Dr. Martin Rodenbach: „Vom Landstreicher in der Dichtung der Gegenwart (I)“; 16.30-17.10 Köln: Rektor Simon: Jugendsfunk; 17.15-17.35 Köln: Dr. Karl Blume: Bücherstunde; 17.41 bis 18.00 Düsseldorf: Gegenwartsaufgaben des Rhein-Westfälischen Industriegebietes; 18.00-18.55 Köln: Westkonzert; 19.10-19.35 Köln: Lektor A. Klischamp-Whitehead-C. Bennet (Univ. Cambridge): „Englische Unterhaltung“; 19.35-19.50 Köln: Martin Friedland: Puccini Oper „Die Boheme“; 19.50 Köln: Aufnahme der Uebertragung aus dem Kölner Opernhaus; 20.00 Uebertragung aus dem Opernhaus in Köln, Gastspiel des Ensembles der Mailänder Scala, Die Boheme; anschließend Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam; anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht; anschließend: Funkwerbung; anschließend bis 24.00 Köln: Nachtmusik und Tanz.

Häßlicher Zahnbolag

Ubler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu überreichen. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen verlor ich in Reihenfolge... Ich kaufte nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glatte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Desse wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Kauf Chlorodont! Dir heutz ein, Dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schöneberg

D. D.

(Originalbrief bei unserem Rotar hinterlegt.)

Nr. 5

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlasse man nicht Chlorodont und wolle schon Frischheit dafür zurück



Beim Herdputz

sollst Du Dich nicht quälen-

Du sollst zum Putzen „ATA“ wählen!

Spiegelblank glänzt der Herd, Ata wehrt Rost und Flecken. Nehmen Sie immer nur Ata, es ist wundervoll in Anwendung und Wirkung.

Neu bleibt alles durch -

ATA

ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.

Sport. Das Holland-Deutschlandspiel der D.R.

Die D.R.-ReichsElf unterliegt nach überlegenerem Spiel 1:2.

Düsseldorf, Sonntag um 10 Uhr. Generalpublikum, der Reichsverband der D.R., die D.R.-ReichsElf ist im Sonderzuge (über 600 Teilnehmer) versammelt. Ein freudige Stimmung bewegt alle. Wir fahren nach Holland zu urfe en Sportfreunden. Ob wir sie schlagen?, so fragten sich viele. Es sollte nicht sein. M. Gladbach ist bald erreicht, weitere Teilnehmer steigen ein. Bierfen, Kalbenkirchen. Reibungslos vollzieht sich der Grenzübergang.

Benlo. Schon am Bahnhofe fällt die starke Befassung ins Auge. Allüberall grüßen Fahnen die ankommenden D.R. Um die Mittagsstunde gibt C. R. Bürger, der Reichsspielführer, seiner Elf die letzten Anweisungen.

Am Sportplatz. Die deutsche D.R.-Elf wird mit rasendem Beifall empfangen, der sich steigert zu einem Orkan der weit über 8000 Zuschauer, als der bekannte Vorkämpfer der internationalen katholischen Sportsache, Dr. Schretten (Utrecht), der Vorsitzende des K.R.-Fußballverbandes von Holland, der D.R.-ReichsElf einen Kranz in den holländischen Bundesfarben überreicht. Die Holländerself wird mit noch stärkerem Beifall überreicht. Die Holländerself überreicht einen D.R.-Wimpel. Dann ruft Krumpert aus Janbaam die beiden Spielführer. Die D.R.-ReichsElf hat Wahl, nimmt den Wind zum Bundesgenossen.

Die Mannschaftlisten sehen wie folgt:

Holland: v. Velzen; Deurfen, v. Caarhoven; Ekeeren, Hjen, v. d. Berg; v. Wantooij, Müller, v. Campen, Jonghlets, de Lange.

Deutschland: Albert (Mannheim), Weber (Blinde u. W.), Jobst (Münster), Bösing (Stekrabe), Ruppert (Münster); Steurer (Münster), Brewer (Düsseldorf), Weiß (Ludwigshafen); Keller (Freiburg i. Br.), Font in (Homburg-Hatthide); Weidenbacher (Münster).

Das Spiel:

Die Deutschen finden sich in den ersten 20 Minuten gar nicht.

Die Angriffe entspringen der Kraft. Jobst dirigiert und macht den Sturm, der vorläufig nicht an das Schließen denkt. Hollands Elf ist glücklich. Aus dem Hinterhalt heraus schießt der holländische Mittelläufer in der 10. Minute das erste Tor. Weidenbacher hatte keine Aussicht, den Ball, der auf sich scharr gekossen wurde, zu berühren. Die Deutschen spielen ruhig weiter. Brewer, der Mittelläufer, wird ruhiger. Die deutsche Deckung kann aber nicht verhindern, daß in der 19. Minute das zweite Tor für Holland fällt. Das Tor resultierte ersten Schuß. Ein Kutscher, der rasch auf den freien Raum aus einer Rechtsflanke heraus. Weidenbacher hielt zwar den laufende Linksinnen der Holländer drückt ein. Was nun kommt?

Eine Ueberlegenheit der Deutschen.

Der rechte Flügel wird jetzt mehr beschäftigt, da die linke Seite sich an und für sich als schwächer erweist. Hollands Angriff finden die ausmerklichen Läufer der Deutschen auf dem Felde. Im Schlußdreieck wird Keller immer besser. Es bleibt aber bei 2:0 für Holland bis zur Halbzeit.

Des Treffers zweite Hälfte gehört ganz der D.R.-ReichsElf. Sie denkt gar nicht an das 2:0, spielt mit unerschrockener Kampfesfreude. Die D.R.-Freunde aus Deutschland feuern an. Sie wollen höchstens eine ehrenvolle Niederlage ihrer Elf akzeptieren. Die Holländer haben Glück, da viele Schüsse knapp über oder neben die Torpfosten gehen. Holland verläßt die Deckung, spielt mit 5 Läufern. Vorläufig ist nicht zu machen, bis nun endlich Jobst aus fast unmöglicher Lage einen Drehschuß vom Stapel läßt, der sein Ziel erreicht. 2:1 für Holland. Anfeuerungsrußel Nervosität der Holländer. Strömender Regen!

Die Deutschen unterliegen dem sprichwörtlichen Pech in Ländertreffen. Ein Strafstoß für Deutschland wird kurz vor Schluß, von Brewer glänzend getreten, eine Sekunde des holländischen Kippers. Drei Ecken für Holland folgen dann. Weidenbacher klärt aber immer wieder. Ein letzter Angriff der Deutschen und dann ist Schluß! Die D.R.-ReichsElf hat verloren, aber höchst ehrenvoll.

Die Aufnahme der Deutschen war überaus herzlich. Der holländische Kriegsminister, der Minister für Kunst und Wissenschaft, der Garnisonkommandant von Benlo, ein beauftragter höherer Offizier der holländischen Königin nahmen dem Wettkampfe teil.

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Hellas Magdeburg schlägt Westfalen Dortmund 8:0.

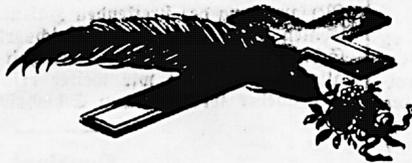
Eine 1500 Zuschauer wohnten am Sonntag im Dortmunder Volkspark-Schwimmstadion dem Vorrundenspiel zur Deutschen Wasserballmeisterschaft zwischen Westfalen Dortmund und Hellas Magdeburg bei. Während die Westfalen ihre stärkste Mannschaft zur Stelle hatten, mußte Hellas auf die Leistungen von Cordes verzichten. Trotzdem stand der Sieg der Magdeburger, die in der ersten Spielhälfte durch Amann (3) und Joachim Kademacher (1) vier Tore vorlegten, nie in Frage. Dortmund leistete nach dem Seitenwechsel besseren Widerstand, kam aber nicht einmal zum Ehrentreffer, während die Magdeburger durch Benecke, Joachim Kademacher und Amann (2) das Endegebnis auf 8:0 stellen konnten. Hellas Magdeburg hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck.

Fußball.

Spielvereinigung Ennert - Turn- und Spielverein Oberlar 2:1 (1:1).

Für den vorletzten Sonntag vor Beginn der Saison hatten die Ennertleute sich Gäste aus Oberlar verpflichtet. Der Gast kam unweitständigerweise nur mit neun Mann an. Trotzdem wurde dem zahlreich erschienenen Publikum ein schönes, faires Spiel vorgeführt. Ennert mußte für seinen Formwächter Ersatz einstellen, der sich nach Ueberwindung des Lampenfehlers ganz gut einfügte. Die Oberlarer gingen schon kurze Zeit nach Beginn durch den Linksaußen in Führung, da der glatte Ball dem Ennertornwärter aus den Händen rutschte. Wegen des nassen Bodens wurde auf beiden Seiten manche Torgelegenheit verpaßt, bis kurz vor Halbzeit der Ausgleich durch die fortwährend dringenden Ennertleute erzielt werden konnte. Nach der Pause war das Spielfeld etwas abgetrocknet. Dadurch wurde das Spiel auch planvoller, jedoch konnte der wieder schlecht schießende Sturm des Platzvereins nichts erreichen. Es hatte den Anschein, als sollte das Spiel unentschieden enden, bis eine halbe Minute vor Schluß der Rechtsinnen eine gute Vorlage des Linksaußen zum zweiten Tor veränderte.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

den wohlachtbaren

Herrn Andreas Klaus

nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 76 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obercassel, Wesseling, Königswinter, Duisburg,
den 20. Juni 1928.

Die Exequien finden statt am Samstag, den 23. Juni 1928, vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Obercassel, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Weiherstraße 23 aus.

Freie Handwerkerinnung Obercassel.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres

Ehrenmeisters

Herrn Andreas Klaus

geziemend in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Innung und konnte im verlossenen Jahre auf eine 50 jährige Tätigkeit als Meister zurückblicken. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung ist am Samstag nach den um 9 Uhr stattfindenden Exequien, die Mitglieder werden gebeten sich alle zahlreich bei der Fahne einzufinden.

EINLADUNG

zur

Gründung

eines

kath. kaufm. Vereins

in der Bürgermeisterei Obercassel.

Diejenigen selbständigen Kaufleute und Angestellten aus der Bürgermeisterei Obercassel, die bereit und gewillt sind, sich für die Ideale des Verbandes katholischer kaufm. Vereine einzusetzen, werden gebeten, ihre Adresse bei der Geschäftsstelle der Oberkasseler Zeitung niederzulegen, damit die Vorbereitungen für die Gründung eines katholischen kaufmännischen Vereins in der Bürgermeisterei Obercassel getroffen werden können.

Sitzung der Gemeindevertretung in Niederdollendorf

Montag, den 25. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, bei Schaefer.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Abnahme der Rechnung 1926.
3. Projekt der Verke.
4. Straßenbeleuchtung Friedensstraße.
5. Anleihen.
6. Ortsfassung der Berufsschule.
7. Löhne der Gemeindegewerbeten.
8. Berufsschulbeiträge.
9. Kriegsgräberfürsorge.
10. Friedhofssache.
11. Aendernde Preisfestsetzung für Gräber.
12. Versicherung von Feuerlöschkosten.
13. Ortsnegverbesserung.



MAXL KNIPS
hat falsch bedient

Das neue
Preis ausschreiben
im nächsten Blatt
Frankfurt am Main
für 20 Pfg. Liberal! Utlich



M.B.V.
"Cäcilia"
Oberdollendorf

Die für heute abend angelegte Probe findet nicht statt. Die nächste Probe morgen Freitag, abend 8.30 Uhr.

Der Vorstand

Wäsche näht man selbst

Denn nichts macht der Hausfrau mehr Freude als der selbstgearbeitete Wäschebesatz. Beyers großes Lehrbuch der Wäsche gibt Anleitung in Bild und Wort zum Nähen und zur Behandlung jedes Wäschestückes. Vorzügliches Geschenkwerk für junge Frauen und Mädchen. Für 5 Mark überall zu haben.

Beyer-Verlag, Leipzig T
Wäsche
näht man
selbst

Suche

Stundenmädchen

für morgens. Nicht unter 16 Jahre.

Obercassel, Hauptstraße 2

Begonien

und andere Pflanzen für Garten- u. Grabbeplantung geeignet empfohlen

J. Harfen,
Obercassel.

Zwangsversteigerung

am Samstag, den 23. Juni vormittags 11 Uhr im Obercassel im Lokale des Herrn Häbel:

3 Stücke Stoffe.

Cremer,
Obergerichtsvollzieher
Königswinter.

Eisu- Ma-Betten

Stahlmatt, Kinderbett, günstig an Private. Kat. 1756
Eisenmöbelfabrik Suhl